

Viren & Co.

Angriff und Verteidigung

Die Sicherheit beim Surfen wird immer wichtiger. Microsoft und Hardware-Hersteller wollen jetzt gemeinsam eine Strategie entwickeln.

Das Internet begleitet den Anwender auf Schritt und Tritt: Drahtlose Funktechnologien wie Bluetooth und WLAN (siehe «Drahtlos glücklich», S. 46) sorgen für Mobilität; mit Handy und PDA surft es sich fast genauso gut wie mit einem PC. Viele Firmen erweitern ihre Infrastruktur, damit Mitarbeiter unterwegs Informationen aus dem Firmen-Netz abrufen können. Deutsche Forscher kritisierten aber gerade dies auf der Konferenz D-A-CH Security. Die mobilen Geräte stellten ein grosses Risiko dar. Simpler Gebrauch und hohe Sicherheit würden einander ausschliessen. Das überrascht nicht: Schliesslich hat die IT-Branche noch nicht einmal sichere PCs entwickelt.

Die Gefahr lauert überall: Allein 2002 sind laut einem Report von Virenjäger Symantec 59 neue Löcher im Internet Explorer entdeckt worden, davon wiesen 31 einen hohen Gefährdungsgrad auf. Im ersten Quartal 2003 hat die Firma Internet Information Systems (<http://www.iss.net/>) über 160 Millionen sicherheitsrelevante Ereignisse registriert – das sind immerhin 84 Prozent mehr als im Quartal zuvor. Das können eher kleine Gefährdungen sein wie beispielsweise das Leck im Bildschirm-schoner der Alien-Jäger von SETI@home (<http://www.setiathome.org/>). Die Lücke spielt Angreifern

Informationen für Hacker-Attacken in die Hände. Schlimmer ist das Sicherheitsleck im weit verbreiteten Flash-Player (<http://www.macromedia.com/>), der von vielen Anwendern zur Anzeige von Multimedia-Inhalten im Browser verwendet wird. Immerhin: Beide Probleme sind mit einem Patch von der jeweiligen Site schnell behoben.

Mit dieser Flickschusterei soll bald Schluss sein. Das NGSCB-Projekt (Next Generation Secure Computing Base) von Microsoft soll in Zusammenarbeit mit Chip-Herstellern und deren TCPA-Initiative (Trusted Computing Platform Alliance) für sicheres Surfen sorgen. Bei der ehemals «Palladium» genannten Technologie handelt es sich um einen Teil der kommenden Windows-Generation. Diese nutzt unter anderem den TCPA-Sicherheitschip in Notebooks und PCs. Der TCPA-Chip verhindert unbefugte Änderungen an Hard- und Software. Das schliesst zum Beispiel Manipulationen durch Viren aus (siehe auch «Was ist eigentlich...», PCTip 4/2003, S. 78).

Dabei wäre der Einsatz der Sicherheits-Komponenten überflüssig, würden sich Anwender sicherheitsbewusster verhalten und gefundene Sicherheitslücken regelmässig stopfen. Microsoft hat auf der Internetseite <http://www.microsoft.com/germany/ms/security/> alle Infos zusammengestellt. (bha)



Microsoft, Verteidigerin der Computersicherheit ...

ILLUSTRATION MICHAEL WITTE

Provider-News

ADSL-Anschlüsse gratis



Green verschenkt bis zum 30. Juni ADSL-Anschlüsse in allen Bandbreiten und erlässt Neu anmelden die monatlichen Abogebühren bis Juni. Die Aufschaltgebühr beträgt aber immer noch 139 Franken. <http://www.green.ch/>



Firmen mit bis zu zehn Arbeitsplätzen, die über die Cablecom ins Internet gehen, erhalten mehr Sicherheit. «Topnet Managed Security» nennt sich

das neue Firewall-Angebot mit individuell erstellten Regeln. Es kostet 315 Franken pro Monat. <http://www.cablecom.biz/>



Cable & Wireless konzentriert sich neu auf multinationale Firmen und Provider. Das Schweizer Geschäft ist deshalb an den Westschweizer Provider Smart Telecom verkauft worden. Dieser kann so nun auch in der Deutschschweiz Fuss fassen. <http://www.smart-telecom.ch/>



Via Net.Works, die ehemalige KPN-Qwest, hat ihre Peerings ausgebaut, das heisst, ihr eigenes Netz stärker mit denen anderer Provider verknüpft. Das verbessert Qualität und Tempo der Internetverbindungen. Das Schweizer Netz ist zudem an einen zweiten Backbone angeschlossen worden. Damit ist die Integration der beiden Netzwerke von Via Net.Works und KPNQwest vollendet. <http://www.vianetworks.ch/>

Kurzinfos

Verbreitung: Wie der Forschungsdienst der SRG SSR *idée suisse* mitteilt, waren letztes Jahr bereits 56 % der Schweizer Bevölkerung online. Dies sind 10 % mehr als ein Jahr zuvor. Den Hauptteil der Internet-Nutzerschaft sollen aber noch immer jüngere und gebildete Personen ausmachen.

Beste Website: Im Rahmen des eGovernment-Wettbewerbs «eGov02.ch» konnte das Web-Portal der Stadt Winterthur den ersten Platz einheimsen. Die Site gewann zudem den Publikumspreis. Der zweite Platz ging an die Gemeinde Kollnigkofen. Dritte wurde die Stadt Luzern.

MMS: Ab sofort können in der Schweiz multimediale Nachrichten (MMS) zwischen verschiedenen Anbietern verschickt werden. Ein entsprechendes Abkommen wurde von Swisscom, Sunrise und Orange getroffen.